



NEUANFANG MIT OPTIMISMUS

Alemannia-Cheftrainer tritt mit realistischen Zielen für die Zukunft an

Abstieg, Insolvenz, Regionalliga: Noch nie war es so schlimm bestellt um die Alemannia. Der neue Mann in der sportlichen Kommandozentrale ist dennoch davon überzeugt, dass der Kickerklub jetzt die Chance hat, einen Neuaufbau zu schaffen. Peter Schubert vergleicht die schwarz-gelbe Fußballabteilung mit einem Feld, das umgepflügt wurde und nun bereit ist, bestellt zu werden. „Wäre ich nicht dieser Überzeugung, dann hätte ich die Herausforderung gar nicht angenommen“, sagt der 47-Jährige. Dass er nach dem Ende der vergangenen Saison als Trainer der U 23 zunächst an die Luft gesetzt wurde, trägt er nicht nach. „Die Sache ist ausgeräumt. Ich beschäftige mich nicht mehr mit der Vergangenheit. Wir brauchen alle Kraft, um nach vorne zu kommen.“

Das laufende Insolvenzverfahren und der drastische Sparkurs machen seine Arbeit ohnehin schwer genug. Dazu kommt der große Unterschied zwischen Anspruch und Wirklichkeit. „Gefühlt ist es so, dass die Alemannia ein Top-40-Verein in Deutschland ist. Wir wollen alle wieder dahin.“ Das Ziel ist bekannt, die Tatsache, dass die Wegstrecke jedoch lang und beschwerlich ist, allerdings ebenso.

Der Wunsch, dass die Schwarz-Gelben sofort den Wiederaufstieg in die dritte Liga schaffen können, sei derzeit überzogen. „Wir tun gut daran, demütig an unsere Aufgaben zu gehen.“ Das kurzfristige Ziel sei das Etablieren in Liga vier. „Für die Rückkehr in den Profifußball werden wir ein paar Jahre brauchen.“ Einen Mitstreiter kennt der neue Trainer bestens: Reiner Pläßhenrich, sechs Jahre lang Profi bei der Alemannia, ist sein Co-Trainer. In Aachen ist er bekannt und beliebt. Damit hat Peter Schubert kein Problem: „Wir haben in der vergangenen Saison ein sehr hohes Vertrauensverhältnis aufgebaut. Ich sehe ihn nicht nur als Co-Trainer, sondern als Partner.“ Na dann, auf zum Neuanfang! gj

Alemannia Aachen hat die Lizenz für die Spielzeit 2013/2014 erhalten. Der erste Spieltag der Regionalliga West ist für das Wochenende 27./28. Juli angesetzt. Ob zuvor eine Sause zur Saisonöffnung am Tivoli steigt, stand bei Redaktionsschluss nicht fest. Aktuelle Infos unter www.alemannia-aachen.de.

Ende des Monats starten Sie als Trainer in die vierte Liga: Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

In erster Linie, dass ich mithelfen kann, die ja sehr stark gebeutelte Alemannia in eine bessere Zukunft zu führen.

Was ist Ihre größte Herausforderung?

Eine wettbewerbsfähige Mannschaft aufzustellen, die unsere Philosophie auf dem Feld umsetzt. Die Spieler müssen zum Umfeld und zum Verein passen. Sie sollen technisch hochwertig und offensiv orientiert sein.

Seit 2012 sind Sie in Aachen: Was waren Ihre schönsten Erlebnisse seither? Worauf hätten Sie gerne verzichtet?

Verzichtet hätte ich gern auf die Begleitumstände, die seit Oktober für Schlagzeilen gesorgt haben. Schöne Momente gab's viele. Zuletzt etwa auf der Abschlussfeier mit der U-23-Mannschaft. Da haben wir gesehen, dass wir im vergangenen Sommer viele Spieler als Jugendliche geholt haben und diese sich als Männer verabschiedeten.

Was hat die Alemannia, was Ihnen kein anderer Verein sonst bieten kann?

Eine starke Tradition und eine hohe Verbundenheit der Zuschauer. Ich habe großen Respekt vor den Fans. Ich weiß nicht, wo eine solche Treue im Fußball sonst noch zu finden ist.

Wo sehen Sie den Verein in zehn Jahren?

Ich habe keine Glaskugel. Aber der Verein befindet sich dann wohl hoffentlich in einer besseren Zukunft.

... die heutige Vierte-Liga-Fußballmannschaft?

Ich hoffe, dass die Ziele erreicht sind, die jetzt gesetzt werden.

... und sich selbst?

Ich will zurückblicken und sagen können, dass ich es wieder genau so machen würde.